



„Alles läuft direkt in die Patientenakte“

Jenaer Hautärztin ruft Softwareschmiede mit ins Leben

JENA – Ärzte, die in ihren Praxen Apple-Computer einsetzen, hatten es lange Zeit schwer, eine geeignete Praxissoftware zu finden – bis Hautärztin Dr. Christine Zollmann und ihr Mann den Impuls zur Gründung der Firma „zollsoft“ gaben. Wir sprachen mit ihr über die Anfänge, den rasanten Erfolg und das Besondere der tomedo®-Software für Mac-Rechner.

Frau Dr. Zollmann, dass Ärzte eine Zweigpraxis oder auch ein MVZ gründen, ist nichts Außergewöhnliches. Aber eine Softwareschmiede überrascht doch. Wie ist es dazu gekommen?

Dr. Christine Zollmann: Mein Mann hat sich als Chirurg 1992 in Jena niedergelassen, ich mich ein Jahr später mit meiner Kollegin Dr. Hannelore Roth als Hautärztin. Schon damals waren wir Mac-Fans. Allerdings gab es nur einen Anbieter für Praxissoftware aus der Nähe von Freiburg. Wir waren im Osten die ersten, die dieses Programm installiert haben. Es war zwar gut, ist aber irgendwann mit uns gealtert und wurde nicht mehr weiterentwickelt. Auch Produkte anderer Anbieter entsprachen nicht unseren Anforderungen.

Zum Glück haben wir zwei Söhne, Andreas und Johannes, die damals 2011 Informatik studierten. Wir haben sie gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, direkt unter unserer Anleitung eine Praxisverwaltungssoftware für Macs zu entwickeln. Begeistert haben sie zugestimmt und in unserem Auftrag die zollsoft GmbH gegründet.

Das klingt ja ganz einfach...

Zollmann: Naiv wie sie waren, haben sie ein Jahr Entwicklungszeit veranschlagt. Daraus wurden jedoch zwei. Die Software musste unter anderem von der KBV zertifiziert werden. Im Sommer 2013 war es dann soweit, wir konnten mit „tomedo“ starten und haben unsere beiden großen Praxen umgestellt. Von da an hat es sich rasant entwickelt. Immer mehr Ärzte, die Mac-Fans sind, wurden auf die Software aufmerksam.

Wie ist die Firma seitdem gewachsen?

Zollmann: Von anfänglich vier Mitarbeitern auf inzwischen 60. Angefangen haben die Jungs im Keller im gleichen Gebäude, in dem unsere Praxen in Jena liegen. Schließlich kam der Umzug in die Räume einer ehemaligen Dialysepraxis an gleicher Stelle. Inzwischen müssen auch dort die Schreibtische immer enger gestellt werden. Deutschlandweit nutzen bereits rund 600 Praxen mit fast 2.000 Ärzten das Programm.

Haben Sie mit einem solchen Erfolg gerechnet?

Zollmann: Am Anfang war ich etwas kritisch – und dann sehr positiv überrascht, wie gut die Software angenommen wurde. Vor allem auch von Großpraxen, beispielsweise Augenärzten, die viele Geräte verwalten müssen.

Was schätzen Sie besonders im dermatologischen Praxisalltag an „tomedo“?

Zollmann: Wir sind in der Hautarztpraxis mit zwei Filialpraxen 15 Ärzte, inklusive Weiterbildungsassistentinnen. Die alle zu organisieren, ist eine echte Herausforderung. Die auf jede Praxis und ihre individuellen Anforderungen einstellbare Kalenderfunktion mit automatischer Online-Buchung macht es aber problemlos möglich. Ausgewählt wird nach Qualifikation des Arztes, Standort der Filiale und Untersuchungsgrund des Patienten. Dabei wird die Online-Buchung von den Patienten enorm gut angenommen. Die allermeisten – auch die über 70-Jährigen – sind begeistert, dass sie nicht am Telefon in die Warteschleife müssen.



© Dr. Christine Zollmann

Dr. Christine Zollmann, in Jena niedergelassene Hautärztin, gab mit ihrem Mann den Impuls zur Gründung der zollsoft GmbH.

Hinzu kommt die Möglichkeit der Selbstanmeldung. Der Patient muss sich nicht in die Schlange stellen. Er kommt rein, geht an den Selbstanmeldungscomputer, steckt seine Karte rein und wir sehen in seiner Akte, was ansteht. Das hat er ja bereits bei der Online-Terminvergabe ausgewählt oder eine Helferin am Telefon direkt in die Akte geschrieben. Auch das wird sehr gut von den Patienten angenommen – und spart Zeit beim Praxispersonal.

Was passiert bei Hausbesuchen oder wenn ein nicht ärztlicher Praxisassistent unterwegs ist, wie kommen die Daten ins System?

Zollmann: Per iPad oder iPhone von unterwegs direkt in die Patientenakte. In dem Moment, wenn beispielsweise der Assistent im Pflegeheim ein Foto macht, ist es über

einen VPN-Tunnel schon in der Akte, wo wir es uns anschauen. Dann ruft uns der Assistent an und fragt, wie weiter behandelt werden soll. Bin ich selbst auf Hausbesuch, nutze ich fast ausschließlich das iPhone, beispielsweise um Befunde direkt in die Patientenakte zu diktieren. Der gesicherte Zugriff von mobilen Endgeräten auf die Patientenakte erleichtert das Arbeiten ungemein. Umgekehrt laufen die Untersuchungsergebnisse direkt in die Akte, beispielsweise Ergebnisse von Venenfunktions-tests.

Sie klingen total begeistert...

Zollmann: Ja natürlich, wir haben das ja auch als Testpraxen von Anfang an mitentwickelt. Alle Funktionen, die im jetzigen Programm zu finden sind, gehen auf Entscheidungen in dem großen OP-Zentrum

Auf Dermatologen zugeschnitten

Neben einem Grundpaket mit den üblichen Standardfunktionen wie Patientenverwaltung und KV-, HzV-, BG- sowie Privatabrechnung bietet die Software Zusatzfunktionen wie Impfdokumentation, Vorsorgeuntersuchungsplanung, Recalls, automatisierte SMS- und E-Mail-Erinnerungen, ein Aufgabenmanagement, eine Arbeitszeitverwaltung und eine OP- und Bettenplanung. Außerdem bietet „tomedo“ spezielle Funktionen für Apple-Mobilgeräte. So können Ärzte auf Hausbesuch entweder ein Notebook, iPad oder iPhone mitnehmen und darüber auf die Daten der Patienten zugreifen. Mit der Gerätekamera und gegebenenfalls einem Handy-Dermatoskopaufsatz lassen sich Hautveränderungen fotografieren und in einem Körperstempel lokalisiert direkt in die digitale Krankenakte speichern.

Zudem können mit der in Apple-Geräten installierten Spracherkennung Diagnosen oder Notizen diktiert werden. Ein weiteres Modul erlaubt die digitale Erfassung von Erstanamnesen direkt auf dem iPad, inklusive drucksensitiver digitaler Unterschrift. Darüber hinaus beinhaltet „tomedo“ auf Dermatologen zugeschnittene Aktionsketten wie vorgefertigte Workflows zur Eingabe von Karteidokumentationen, Leistungen, Diagnosen und Formularen. Auch Textbausteine sowie alle gängigen Formulare und Tools wie das PASI-Scoring gehören zum Umfang der Software. *wha*

meines Mannes und in unserer Hautarztpraxis zurück. Der Prozess war früher sehr familiär geprägt. Bei jeder neuen Funktion kam die Frage: „Wie findet Ihr das?“ Das war natürlich auch anstrengend. Heute läuft der Entwicklungsprozess ruhiger ab. Da werden mir neue Möglichkeiten erst mal an einem separaten Rechner vorgestellt.

Wie steht es mit der Videosprechstunde, entsprechende Software muss von der KBV zertifiziert sein?

Zollmann: Auch das ist bei „tomedo“ der Fall. Die Zertifizierung der KBV haben wir kürzlich erhalten. Die Anwendung der Videosprechstunde ist sehr benutzerfreundlich, da sie in die Software integriert ist. Der Arzt arbeitet direkt aus der Patientenakte heraus. Das hat zur Folge, dass auch die Befunde direkt in der Akte erscheinen. Ich habe bereits beim Pilotprojekt des BVDD teilgenommen, da ich vom Nutzen der Videosprechstunde überzeugt bin. Die dort verwendete Software war aus meiner Sicht umständlich. Befunde mussten erst in die Akte kopiert werden.

Nutzen Sie die Videosprechstunde häufig?

Zollmann: Seit der Einführung der Leistung in den EBM eigentlich nur noch für Privatpatienten. Für gesetzlich Versicherte ist es durch die schlechte Bewertung der Ziffern nicht wirtschaftlich. Dabei ist es eine sehr gute Möglichkeit, Patienten weite Anfahrtswege in die Praxis zu ersparen. Wir haben viele Phlebologie-Patienten. Die möchte ich nicht nach einer OP aus 30 Kilometer Entfernung und mehr zu mir in die Praxis kommen lassen. Da ist die Videosprechstunde zur Kontrolle ideal. Wir müssen kämpfen, dass sie als EBM-Leistung besser bezahlt wird, da es für die Patienten eine sehr schöne Sache ist, wenn sie von weiter her kommen.

Allerdings ist nicht jeder Hautarzt so technikbegeistert wie Sie...

Zollmann: Das bin ich gar nicht. Ich bin nur eine begeisterte Nutzerin. Bei mir muss alles anwenderfreundlich sein, dann gehe ich auch gerne damit um. Wirklich technikbegeistert sind hingegen viele andere Ärzte, die „tomedo“ nutzen. Für sie gibt es ein Anwender-Forum, in das sie ihre Wünsche und Ideen einbringen können. Die Entwicklung geht immer weiter.

Das Interview führte Wolfgang Hardt.



Eryfotona® AK

Adjuvante Therapie bei Aktinischer Keratose

Repairsomes® Schutzfilm

- DNA-Reparaturenzym
- Sehr hoher UVB- und UVA-Schutz
- Ganzjährige Anwendung

Jetzt Initialdosen anfordern
contact.de@isdin.com
Tel. 0800 250 10 10



Zur Vorbeugung und als begleitender Schutz im Rahmen einer Behandlung von Aktinischer Keratose und anderen Formen von Hellem Hautkrebs